

Keiner sieht sie kommen. Keiner weiß, daß sie da sind. Und wenn ihre Mission beendet ist, gibt es keinen Beweis dafür, daß sie jemals da waren.

Sie sind mit das Beste, was die Truppe zu bieten hat: die Fernspäher der Bundeswehr.

Diejenigen, die schon etwas von ihnen gehört haben, bezeichnen die Fernspäher als „die ganz harten Jungs“. Die Soldaten selbst nennen sich stolz „die Augen des Heeres“.

Ihre Aufgabe ist es, unerkant und unter strengster Geheimhaltung tief hinter die feindlichen Linien zu gelangen, um dort Ziele auszuspähen und Vorbereitungen für Angriffe zu treffen.



Die Augen des Heeres

In einer Zeit, in der auf Satellitenfotos sogar Menschen zu erkennen sind, scheint der Auftrag der Fernspäher überholt. Aber weit gefehlt! Im Gegensatz zu den künstlichen Erdtrabanten können die Fernspäher echte Panzer von Attrappen unterscheiden, Bewegungen kontinu-

ierlich erfassen und bewerten. Oberstes Gebot jeder Operation ist, unerkant zu bleiben. Nach dem ersten Schuß muß der Einsatz meist abgebrochen werden. Der Einsatz der Fernspäher ist geheim, Erfolge werden im stillen gefeiert, Lorbeeren ernten die anderen. Die deut-

schen Spezialisten lernen ihr Handwerk an der Internationalen Fernspäherschule in Weingarten.

Wenn ein Spähtrupp einen Auftrag erhält, bauen die Soldaten zu nächst ein Landschaftsmodell und besprechen daran alle Einzelheiten. Nicht nur die Marschroute wird verinnerlicht, selbst Mondphasen, Hauptwindrichtungen, Signale und sogar das Gepäck wird in die Planung einbezogen. Jeder muß wissen, wo sich in welchem Rucksack wichtige Einzelteile befinden. 48 Stunden dauert so eine Vorbereitungsphase. In dieser Zeit gibt es keine Befehle, jeder ist bei der Planung gleichberechtigt. Was dort besprochen wird, dringt nicht nach draußen.

Die Unsichtbaren

Fernspäher lernen, sich nur nachts und fernab von Straßen zu bewegen, sich Marschwege so einzuprägen, daß sie ohne Karte marschieren können. Im Beobachtungsraum sieht und hört man sie nicht. Während ihrer Einsätze verpflegen sie sich mit gefriergetrockneter Nahrung, die bei extrem leichtem Gewicht und minimalem Platzbedarf schnell zubereitet werden kann. Zur Wassergewinnung dient ein speziell entwickelter Filter mit kombinierter Handpumpe.

Das Lehrgangsangebot der Internationalen Fernspäherschule umfaßt folgende Bereiche: Grundsätze des Fernspäheinsatzes, Grundsätze der Planung von Einsätzen, fernspähspezifisches Gefechtsschießen nach den Grundsätzen des Reaktionschießens, fernspähspezifische Scharfschützenausbildung, Weiterbildung von Forward Air Controllern, Überlebensausbildung mit einem Anteil „Widerstand gegen Befragung“, Selbst- und Kameradenhilfe sowie Ausbildung im Erkennen von Fahrzeugen und Waffensystemen der verschiedensten Länder. Von S. Müller-Jänsch



Spezialisten für alle Fälle

Das Heer hat neben den Fernspähern weitere besonders ausgebildete, ausgerüstete und organisierte militärische Einsatzkräfte, die für solche Aufgaben bereitgehalten werden, die von herkömmlichen Kräften nicht wahrgenommen werden können.

Fernspäher kennen, wenn ihre Ausbildung vorbei ist, sämtliche Großgeräte, die weltweit genutzt werden. Sie können im Feld Infusionen legen und auch Notoperationen durchführen. Sie sind in der

Lage, schnell und lautlos den Gegner kampfunfähig zu machen, haben eine Scharfschützenausbildung und können mit Sprengstoff umgehen. Fallschirmsprünge bei Nacht mit 40 Kilo Gepäck und anschließendem Marsch durch Feindgebiet gehören ebenfalls zum Programm. Die Fernspäherschule in Weingarten legt Wert auf darauf, daß die Fernspäher keine „Rambos“ sind, sondern hochspezialisierte und kompetente Soldaten, besonders und voller Teamgeist.



Einweisung in den Auftrag am Modell: „Ihr müßt Euch blind in dem Gebiet bewegen können und alle Fluchtpunkte im Schlaf finden“, erklärt der Ausbilder den Soldaten.

Fotos: smj